

## Der Hunger wird zur weltweiten Katastrophe

*Globale Nahrungsmittelkrise erfordert entschiedene Reaktion, sonst sterben jeden Tag weitere Kinder und Erwachsene an Hunger.*

**Berlin, 25.05.2022:** „Der Hunger ist real, er tut weh, er verursacht Krankheiten und final den Tod“, erklärt Carmen Schöngraf, Geschäftsführerin der ora Kinderhilfe, sorgenvoll mit Blick auf die vielen Kinder und Erwachsenen, die derzeit akut von Mangelernährung bedroht sind. „Menschen wissen nicht ein noch aus, den ganzen Tag drehen sich ihre Gedanken um das Thema Essen“, berichtet Schöngraf, die viel in Afrika unterwegs ist, von ihren aktuellen Erfahrungen aus der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Katastrophe ist längst da. Weltweit leiden mehr als 45 Millionen Menschen unter Mangelernährung. In mehr als 43 Ländern der Erde haben Menschen nicht genug zu essen. Aktuelle Analysen gehen davon aus, dass sich die Zahl weiter erhöht. Die Gründe liegen auf der Hand: Der Krieg in der Ukraine und die allorts steigenden Preise verstärken das Problem immens. Nach Schätzung der Vereinten Nationen wird aufgrund der Kriegsfolgen die Zahl der akut unterernährten Kinder unter 3 Jahren auf 6,3 Millionen Kinder steigen – eine Steigerung um 1,4 Millionen innerhalb eines Jahres! Steigende Kosten für Dünger und Treibstoffe, der Exportstopp des Weizens aus der Ukraine sowie Preistreiberei wirken wie ein Brandbeschleuniger.

Je schneller sich die Preisspirale der Nahrungspreise dreht, desto mehr Menschen geraten in die Armutsspirale. Ein Anstieg der Weltmarktpreise um 1 Prozent stürzt weitere 10 Millionen Menschen zusätzlich in extreme Armut. Bereits im vergangenen Jahr sind die Preise für Nahrungsmittel durchschnittlich um 34 Prozent gestiegen.

Hilfswerke wie ora Kinderhilfe international e.V. verwenden immer mehr Gelder für Nothilfe. „Seit Jahren erhöhen wir jedes Jahr den Etat für die Katastrophenhilfe“, bestätigt Schöngraf. „Die Menschen müssen essen, und wir versetzen sie in die Lage dazu.“ Doch das reicht angesichts der Not längst nicht mehr. Vor dem Hintergrund erscheinen die jüngsten Beschlüsse des G-7-Gipfels hinsichtlich einer Allianz gegen den Hunger erfreulich, jedoch müssen die geplanten Maßnahmen umgehend finanziell und bedarfsgerecht ausgestattet und konkretisiert werden, um eine weitere Verschärfung der Situation zu vermeiden“, fordert die Geschäftsführerin Carmen Schöngraf.

Zuvorderst muss eine stärkere Einbindung von Frauen sichergestellt werden. Eine bessere Bildung und Stärkung der Frauen ist zielführend in der Bekämpfung von Hunger. „Im Gegensatz zu Männern investieren Frauen den Großteil ihres Einkommens in Nahrung, Bildung und Gesundheitsvorsorge ihrer Familien. Bildung von Frauen ist nachweislich eine gute und nachhaltige Anlage. So trugen Frauen in den vergangenen fünfzig Jahren zu mehr als 50 Prozent des Wachstums in den OECD-Ländern bei – durch Investitionen in ihre Bildung. „Frauen sind der Schlüssel im Kampf gegen Mangelernährung und Hunger“, so Schöngraf. „Dieser Tatsache wird immer noch zu wenig Rechnung getragen und sollte in der Konkretisierung der jüngsten Beschlüsse dringend berücksichtigt werden.“

### **Kontakt für Rückfragen und für Interviewanfragen:**

Hartmut Schofeld

Telefon: 030 – 643 87 82 37

E-Mail: [schofeld@ora-kinderhilfe.de](mailto:schofeld@ora-kinderhilfe.de)